# Bemerkungen auf einer Wanderung durch das Vorarlberg [Fortsetzung]

Autor(en): Am Stein, J.G.

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Band (Jahr): 7 (1812)

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378020

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

## XXIII.

Bemerkungen auf einer Wanderung durch das Vorarlberg.

Von Dr. J. G. UmStein.

## (Fortfebung.)

Mus dem Bregenzerwald nach Dornbirn guruckgekehrt, richtete ich meine Wanderung über Hohenems und Gogis (ein Dorf von 206 Saufern und 323 Familien) nach Rantwyl. Die Gegend ift intereffant. Bon ben bobern Gebirgefirften fenten fich fleinere Bergrucken berab, welche hie und da an ihrem Fuß wieder in fleinere Bugel anschwellen , gefront mit Eichwaldung, Saufern oder den Trummern alter Burgen. Alt = nnd Deu = Ems, Reuburg, Udelsberg und Reu = Montfort bei Gogis, erinnern an die Fehden alter Jahrhunderte in einer Gegend welche auch durch neuere Kriegs : Ereignisse merkwurdig wurde. Eo hatten 1800 die Dest= reicher an den Gonderberg (einen jener fleinen Sugel) ihre Vertheidigungslinie gestügt, während eine andere fich an Rankwyl, Altenftadt zc. anlehnte. Jene murde durch die Frangosen erfiurmt und diese von den Deftrei= chern verlaffen, als General Molitor 13 Juli, in einem Tag von Bregenz fommend, vor ihr erschien.

Die Ortschaften sind wohlgebaut und reinlich. Die fruchtbare Gegend zeugt von dem Fleiß ihrer Be-

wohner. Worzüglich reich an Dbft, Mein und Getreibe ift das Dorf Mankwyl, von 330 häufern, beffen Pfar= rei mit ihren gablreichen Riliaten 2000 Geelen umfaßt. Es liegt am Aufe bes öftlichen Gebirges da wo bie oft aefahrliche Geng aus bemfelben hervorftromt. Soch auf einem isolierten Relfen mitten im Dorfe, steht Die Walfahrtekirche der Mutter Gottes &) wo auch ein wuns derthätiges Rreng verehrt wird. Die hiefige St. Des tersfirche soll die alteste der Gegend und der eigentliche Uriprung Keldfirche (Campus S. Petri) fenn. \*\*) Huch war Rankwyl als der Gis eines freien gandgerichts \*\*\*) berühmt: Die Grafen von Montfort, herren ju Feld = firch, deren Mappen es auch führte (Schleben G. 12) waren seine Norfiger. Es bief auch das Landgericht ,in Minfinens und zwar wie Prugger glaubt, von dem Namen eines Sugels beim Dorfe Guly unweit dem

A CONTRACTOR OF THE TRACE OF A CHARLES

-485 (NO ) (1/4) -- 410 + 3(M) 21

<sup>&</sup>quot;) Die Sage laufet: bier habe bas Schloß ber Ritter von Hörlingen gestanden. Als man es aus seiner Zerstörung wieder aufbauen wollte, wurde allnächtlich der Rau niedergerissen, bis man diesen Plat unsrer Frauen gelobte.

erst als die Grafen von Montfort die Schattenburg su bewohnen ansingen, an die jezige Stelle gebaut worden (Schlehen 45, und Pruggers Feldkircher Shronik.)

<sup>\*\*\*\*)</sup> S. M. Sammt. VII. S. 67. — Schon St. Fris dolin soll einen Todten auterweckt und für dies Gesticht gestellt haben, im 6ten Jahrhundert (S. dessen Legende).

Schlosse Alt = Montfort, wo es gehalten worden sen \*). Das Haus Destreich, als Eigenthümer der 1375 er= tauften Grafschaft Feldfirch, ließ ein Landgericht in Rank= wol für die dasige Gegend und ein anderes in Feldfirch bestehen; seit dem k. bairischen Besitz ist aber lezteres an die Stelle beider getreten und erstreckt sich bis über Gözis und Dauren, wo es an dasjenige von Dornbirn gränzt.

Der Landbau ist hier Haupterwerb. Besonders pflanzt man viel türkisch Korn und wendet auf das Einssammeln des Heus große Sorgfalt, so daß man schon gewohnt ist, den Fleiß eines Hausvaters nach der Mensge seiner vor dem Hause aufgeschichteten Heinzen zu besrechnen. Auf dem hießigen Viehmarkte verkausen die benachbarten Bergleute aus Laterns, Damils, Ebnit, St. Gerold zc. welche mehr Vieh sommern als wintern sonnen, eine nicht geringe Menge zwei und dreisährisger (meist grauer oder gelber) Rinder.

Das von Gozis und Rankwyl sich erhebende Gesbirge scheidet zuerst, in seinem Laufe von Westen nach Osten, das Sulzbergische von dem Hohenemfischen, späterhin das Blumeneggische von dem Gericht Damils und dem Bregenzerwald, und lehnt sich zulezt bei den Gränzen von Tirol und Sonnenberg an einen höhern

<sup>\*)</sup> Bergl. Schleben S. 51. Doch scheint 1405 Münsinen ein Namen der ganzen Gegend von Rankwyl gewes sen zu seyn (Müller Schwz. Gesch. 1786. Th. II. 692.)

R. Samml. VII. Jahrg. 48 Seft

Sebirgskamm. Es scheint in dieser seiner Richtung uns gefähr die Gränzen zu bezeichnen bis an welche die alte romansche oder rhätische Sprache sich einst erstreckte; wenigstens hat sich dieselbe in hiesigen Ortsbenennungen noch häusig erhalten\*), und wahrscheinlich kam also der Name Wallgau (Sau der Wahlen, Welschen) diesem ganzen Districte zu, denn als die Alemannen (Mitte des sten Jahrhunderts) ihre Herrschaft und Sprache über die ebnern Gegenden Rhätiens ausbreitesten, erhielt sich im Gebirge die romansche Mundart noch lange, so daß sie Ansang des 17ten Jahrhunderts bei einzelnen betagten Personen im Montasun noch gestunden wurde. \*\*)

Von Rankwyl gegen Often, nachdem ich den Fruk= bach passiert hatte, begann ich das Gebirge zu besteigen, unter österm Ruckblick auf die schöne Ebene. Es erhebt sich (mehr gegen Sözis das Rloster St. Victors= berg\*\*\*] in ziemlicher Höhe, und unweit davon die Ueberbleibsel von Alt=Montfort zeigend) in eine, wegen ihrer Aussicht berühmte Anhöhe, die Rugel

<sup>\*)</sup> Dergleichen findet man auch im Gerichte Damils, 3. B. dieser Name selbst, dann Ragas, Bortla, Fastchina. G. die Hubersche Charte.

<sup>\*\*)</sup> Guler Chron. C. 221.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Der fromme Schottländer Ensehins wohnte das selbst mit einigen Gesährten im 9ten Jahrhundert. 1370 wurde das Kloster durch Graf Nudolf v. Monts fort in bessern Stand gesett und 1380 den Minoris ten übergeben (Eichhorn Ep. Cur. 361.)

genannt. Allmählig fleigend, dem Laufe des Frugbachs entgegen, welcher bier ein etwa 3 Stunden langes Berg= thal durchstromt, gelangte ich in 1 1/2 Std. ju dem zerstreuten, ziemlich großen Dorfe Laterns, wo noch etwas Obst wächst, und das durch die, von Bauern stark besuchte Schwefelquelle (Laternferbad) bekannt ift. Mehr Interesse gewährt dem Reisenden die Aussicht auf dem nahe gelegenen Sobenfreren, hoher noch als die Rugel. - Bu lange bei bem Scheideblick auf die lieblichen Ufer des Rheins verweilend, hatte uns die Dacht übereilt. Gutmuthige Sirten in einer Alp halfen aus der Berlegenheit, indem fie uns mit Feuerbranden in der hand vorangingen, über Bergabfate und durch finstre Tannenwalder, wunderbar erhellet von der man= delnden Flamme. Erft nach einer Stunde diefer aben= theuerlichen Wanderung, gelangten wir, nicht ohne verlette Rufe, ins Laternferbab.

Von zwei Quellen welche hier gefaßt sind, soll die eine Rupfer (?) enthalten. Weder Behausung noch die von Bergschutt wild umgebene Lage, sind einladend.

Hat man hierauf, noch eine Stunde lang steil anssteigend, das Ende des Thals erreicht, so führt, bei Campernesch, ein mit Saumpferden sahrbarer Weg über den Gebirgsgrath, und alsobald erblickt man Dasmils in der Entsernung einer halben Stunde. Es ist ein ärmliches Alpendorf\*). Wie eine Henne ihre Kuch-

<sup>\*)</sup> Gewiß eine Colonie der Grafen v. Montfort; darum gab ihnen Graf Andolpf v. Montfort, Domprobst ju Chur, schone Freiheiten, 1313; hingegen "weun

lein, sammelt die Kirche bes Orts ihre niedern Butten auf gruner Flache um fich ber. Sang nabe find die Gipfel' der Berge; die Alpen reichen bis ju den Wohnungen, daher wird das Dieh jeden Abend aus jenen in die Ställe getrieben. Aber viele Einwohner (man sagte mir die Salfte) befigen fein eigenes fur den Win= ter, sondern miethen es aus dem Bregenzerwalde. Feldfrüchten gedeihen taum Rartoffeln. Go dürftig von ihrer Mutter Erde ernabrt, Scheinen diese Menschen, in begehrungslofer Genügfamkeit, sich wohl zu gefallen. Ich fand sie festäglich versammelt, kaum durch des wur= digen Pfarrers Unnaherung aus ihrer Rube geftort, der mit freundlichem Ropfnicken unter fie trat; ein Greis beffen frohe Unficht des Lebens ihn in diefer Abgezogen= heit sogar an kleinen poetischen Bersuchen Geschmack finden läßt.

Dankbar nahm ich den Segen an, womit er mich bis an die Gränzen seiner Pfarre begleitet hatte, und wandte nüch bei dem Hose Fasch in a über eine Einesenkung des Vergrückens, nachdem, gleich unsern Brätztigäuer Bergdörsern zerstreut gebauten Font an elle\*), im (ehemals blumeneggischen) Walserthal. Man hat zugleich, von Campernesch her, den Gebirgsknoten umgangen welcher die zwei Ketten vereinigt, von denen das Frusthal eingeschlossen und nördlich gegen dem Hoe

der Herr ihrer bedürfe in Unfug und Noth, sollen sie dienen innerhalb Lands in des Herrn Kost, mit Schild und Speer und ihrem Leib." (Schlehen 56.)

<sup>&</sup>quot;) Auf Subers Charte irrig Fontalle.

henemsischen, südlich gegen Slumenegg begränzt wird. Die steilen, das Walserthal umschließenden Gebirge, und südwestlich die Ju, bezeichnen zugleich die Gränzen der ehemaligen Herrschaft Slumenegg, welche ursprüng-lich mit Pludenz und Montasun Eine Herrschaft und nachher, bis zu den neuesten Veränderungen, ein Eizgenthum des Klosters Weingarten war, welches sie 1613 erkauft hatte.

Walliser sollen das Walserthal, so wie einige and dere Hochthäler, urbar gemacht haben. \*) Von der Laug durchflossen, reicht es bis hoch ins Schirge hinauf und bietet meistens nur Vichweiden zur Benugung dar; doch gedeihen in den höhern Ortschaften Sonntag und

<sup>\*)</sup> Namen der Ortschaften und Familien, auffallenbe Sitten und Rleidertrachten ic. waren bei folden Un: gaben zu vergleichen. Bon legterer Urt bier nur ein paar Beispiele. Die fonderbare Gitte bes Brant: verwechselns, welche in N. G. von Avers und Fer: rera erzählt worden, herricht auch zu Predazzo in dem tirolischen Fleimserthal welches italianisch spricht. In vielen Dorfern biefes Thals tragen die Weiber freberothe Leibchen (Sammler für Tirol III. 84. 86.) Auch im Bregenzerwald tragen (nach Robrer, deuts sche Bem. d. offr. Monarchie I. 127) bie Madchen rothe Mermel bis fie mannbar werden, dann fcwatje. - In Bunden war gleichfalls bie rothe Karbe Lieblingstracht, wie an der Rleidung bes weiblichen Geschlechts im Engabin noch unlängft, und an ben rothen ,, Wollenbembern!' der Bratzigauer Manns: und Weibsperfonen in altern Zeiten zu feben war.

Kontanelle noch Gerste, welche an lezterm Orte das 16te Korn geben foll, Safer und Kartoffeln. Die Nahe des gegenüberliegenden Lünergletschers hemmt die Vegetation. In dem ehemals frarken Baum= wollengespinnst finden nur noch Rinder und alte Leute durftigen Erwerb. Alpen find der einzige Reichthum Diejer Gegend, fie find es die die Bauernhofe vertheu= ren, und ihnen verdankt der Ginwohner feine Dahrung, denn hier wo das Rorn oft 4 - 6 Stunden weit auf dem Rucken oder von Saumpferden herbeigetragen wer= den muß, nahrt fich der Uermere meift von Milchproducten, der Reichere von Fleisch. Rur wenige Dieser legtern fennen auf fetten Rafe. Der magere, fo wie die Butter und das Nieh (man liebt es bunt, aber regelmäßig gezeichnet) find Aussuhrartikel. Gegen die häufigen Schneelawinen soll beim Dorfe Sonntag eine merkwürdige Schukmaner errichtet fenn. — Verdanken diese Bergleute den vielen Entbehrungen die ihnen Lage und Klima auferlegt, vielleicht die vollkommnere Ent= wicklung ihrer körperlichen Kräfte? Ich fah in Fonta= nelle Manner deren gange und Gliederbau mir die fabelhaft scheinenden Ergählungen von der Größe ehema= liger Bergbewohner fast gläublich machte. Uehnliche foll es in Sonntag, St. Gerold 2c. geben.

Fontanelle und Damils, ehemals ein gemeinschaftliches Gericht, gehören jest beide ins Landgericht Sonnenberg. Auf dem Zaferhorn unweit Fontanelle hat man den größten Theil des Bregenzerwalds, die ganze Kette des Rhätiko (besonders gerade gegenüber die Schäschaplana) und näher jene Kette um den Ursprung des Lechs, vor sich. Als wir nun den grasreichen Abhang bis zum Laußbach hinuntergestiegen, folgten wir diesem gegen seinen Ursprung hin. Bald wird das Thal eng und felsicht. Links am Fuß der ranhen Zitterkläpfens spisse, den lezten grünen Raum benußend, ist das Dörschen Buch boden erbant, dessen schwene Bewohmer den Reisenden wie eine tremde Erscheinung anstaumen. Die unbedeutende Mineralquelle Rothen brunznen, 1/2 Stund weiter in einem stellen Nebenthal, gibt einen sehr starken rothen Anschlag, wiewohl die Untersuchung derselben durch einen feldkircher Apotheker keine (?) mineralische Bestandtheile ausgewiesen has ben soll.

Hierauf scheint (etwa 3 Std. von Fontanelle) der Hintergrund des Thals gar keinen Ausweg zu gestaten, bis man ihn auf einem sehr schmalen Psade an dessen rechter Seite sindet. Ansangs umragt von ehrwürztigen Silbertannen, aus deren Zapsen man das sogenannte Harzöl gewinnt, schlingt er sich hinauf, dann durch Alpen und endlich bei Schadona auf das Joch des Gebirgs. Hier umringt uns ein Kranz der schrosessessen, zum Theil mit ewigem Schnee umlagerten Bergesirsten. In fürchterlichen Zacken ziehen sie aus Südwessten daher: die rothe Wand\*), schwarze Wand, Hose

<sup>\*)</sup> Sie heißt bei den Einwohnern auch Mabrifers horn (die auffallende Aehnlichkeit der Gebirgenasmen in verschiedenen Gegenden gabe Stoff zu einer eigenen Untersuchung). Auf den Ebelschen Charten in seinem Werk über den Bau der Erde, wird irrig der Widderstein rothe Wand genannt.

henlichtspik, Braunorgelnspik. Sie bilden eine Jucht um die Quellen des Lechs, schließen sich dann mit westlichem Lauf an den Arlberg und gehören, wie die Wasserscheide beweist, zu dersenigen Rette welche, vom Fermont auslaufend, das Vorarlberg von Tirol scheidet. Hier zwischen die Ursprünge der Ach und des Lechs hineingeschoben, scheint diese Rette zwar in der Rargspike\*) ihr Ende erreicht zu haben, sezt aber, nach einer Einsenkung, in dem hohen gegenüberliegenden hohen Widdersteine sort.

Das schmale Band an dem Fuße Diefer Berge, denen nach den verschiedenften himmelsgegenden Rluffe entquellen , bildet ein Gelande auf welchem , wie Munfter jagt, "nichts als das liebe Gras machst." ift der Tannberg, ehemals ein Stand Voraribergs, nun jum gandgericht Sonnenberg geftoßen. Dabin ge= bort and die Gemeinde Schrecken, die wir ju uns fern Rugen, halb im Tannendunfel verftecft, erblicken. Dachdem wir am feilen Gebirge binabgeftiegen und bie bier entspringende Bregenger = Uch überfchritten, gelang= ten wir (etwa 4-5 Ctd. vom Rothenbrunnen) in die= fen, von coloffalen Felsmaffen gang, bis auf die Stelle wo sich die Bregenzerach einen Ausweg burchgebrochen bat - umschloffenen Bergkeffel. Das Dorf mit emigen ansehnlichen Bauerbofen auf Sugeln, traat einen romantisch duftern Character. Lange weilt bier, mit schwerlastender Schneebulle, der Winter. Gie bebeckt gemeiniglich von Mitte Octobers bis Mitte Mai ben

<sup>\*)</sup> G. Suberiche Charte , Burfteggerfpis."

Boben\*), hauft fich zuweilen in Giner Nacht groffchen dem Kirchendach und ihrem Thurm auf 14-15 Jug, und donnert in furchtbaren Lawinen von den feilen Abhangen in die Tiefe, oft große Strecken Walds bars niederreißend. Ein ichreckhaftes Ereignif biefer Urt gab dem Orte seinen Ramen, denn als er noch an den Lech pfarrgenoffifch mar, murben 13 Perfonen auf dem Weg jur Kirche von einer Lawine verschlungen. (1648) fliftete man bier eine eigne Rirchgemeinde, ber eifte Pfarrer aber begehrte fur fie den Ramen Schre= den. Vor 20 - 30 Jahren befanden fich drei Bauem auf der Hoferspige, als der Schnee unter ihren Fisen zur Lawine wurde; er rif he mit fich binab in di schauderhafte Tiefe und doch kam nur einer von ihren ums Leben. Erst vergangnes Jahr fanden 40 Schaafe bei ploklichem Schneewetter einen abulichen Untergang. Dennoch treibt der einmal erwachte Fruhe ling bas Gras ju schneller Reife. Um bie Mitte Junis wrlaft das Dieh gewohnlich feine Ctalle um unmittel= bat aus diefen die Allpen gu beziehen, von denen es um Dichaeli wieder beimfehrt. Um 24 oder 25 Juli begint im Thal die Heuernte, ju welcher man, der beschränften Zeit wegen, fremde Gulfe aus dem Montafunberuft. Die 16 Melfalpen welche eigenthumlich sind, waren bies Jahr mit 110-112 eigenen und 150 gemieheten Ruben brfest; ferner gablte man ungefabr 70 Rinder, 40 Kälber, 80 Schaafe und eben so viele

<sup>\*) 1770</sup> wurde 24 Juli der erfte Cas gemacht und noch vir zwei Jahren lag um Pfingfien & Schuh tiefer Schree auf dem Gottesacher.

Ziegen. 14—15 Wochen Miethe einer Kuh im Some mer werden mit 8, 10 und mehr Gulden bezahlt, ihr Molkenertrag kann fl. 18—20, der reine Gewinn, wenns gut geht, fl. 8—9 abwerfen. Der Verkauf an Milchproducten soll so wichtig seyn als derjenige at Vieh. Dieses geht meistens in den Bregenzerwald, dessen Molkenhändler hier Butter und etwas setten Kase auskaufen. Nach Tirol verkauft man Butter sir die dasigen Bergwerke, und bezieht dagegen Saz. Korn (meist Roggen) und etwas Hasergrüße wird wn Bregenz erkauft, so daß ein Malter, welches dasehst fl. 18, kostet, hier auf 24 zu stehen kommt.

Schrecken mit seinen Hofen gablt 40 Familien ind 160-170 Einwohner; 8-10 Leichen jährlich ind ebensoviele Geburten. Man verheirathet sich svåt. Die Weiber sind flein, die Manner nicht so groß als in Walterthale, aber robust. Die Schadel auf dem Gottesacker zeigen den knorrigen Knochenban und in ten häufig verwachsenen Rathen die Spuren der körpeili= den Berfestigung; dennoch erreicht man bier nut ein mittleres Alter. Lungenfucht, Bruftengundung, Ent= fraftung, bei Rindern Gichter, find die gewöhnlichen Urfachen bes Todes. Aberglaube foll nicht herrsbend fenn, ein religiofer Sinn zeigt fich hingegen in rom= men Stiftungen. Go vermachte J. J. Jodiem erfte welcher in der hiefigen Rirche getauft wurde, den Armen fl. 1000, 52 Rindweiden, 3 Jahrtage à fl. 100 und einen a fl. 25 der Rirche. Ziemlich viele Beibs= personen von hier wandern in die Fremde, wo deren erwa 20 in Dienst stehen sollen. Um Wege vom Bregengermalde ber ift eine Schwefelquelle.

Nordöstlich von Schrecken stiegen wir in einer starken Stunde nach Krumbach, und hatten zur Linzten ganz nahe die starkgefurchte Kalkppramide des hohen Widdersteins. Nun erreichten wir jene obenbemerkte Nebergangs Scinsenkung, auf welcher Krumbach liegt und deren höchsten Punkt in der Nähe eines kleinen Sees die Wasserscheide bezeichnet. In geringer Entsfernung sließt hier ein Bach gegen S. in den Lech, ein anderer gegen NW. in die Bregenzerach.

Rrumbach entstand durch seine, einzeln auf eiz nem Hügel dastehende Wallsahrtskirche. Dies wilde Klima, das die Einwohner oft für mehrere Wochen von der übrigen Welt absondert, schildert sich am besten in folgender, mir von dem sehr glaubwürdigen Pfarrer in Schrecken verbürgten Anecdote. Als nämlich seine Sezweinde in der Kreuzwoche 1784 eine Wallsahrt nach Krumbach vornahm, war sie gezwungen ihren Weg über das Dach der ganz vom Schnee überdeckten Kirche in den Thurm und durch diesen hinab in die Kirche zu nehmen. Die, an verschiedenen Häusern gegen Lawisnengesahr hinten ausgesührten Schutzmauern, nennt max Archen.

Das Banholz muß bei drei Stunden weit herbeisgeschafft werden, hingegen wachsen häufige Arlen um das Dorf her, welche man gemeinschaftlich haut und dann erst nach Verhältniß vertheilt. Diese und der hier gegrabene Torf dienen zur Feurung. Die Gegendist sonnig und hat vortrefflichen Graswuchs. Weiber, vom schwarzen Strohhut bedeckt, im schwarzen reinlichen Rock, weißen Hemdärmeln und Strümpfen, besorgen

die Henernte. Einige Männer gehen der Semsenjagd nach, Fremde graben in den Alpen nach Enzian und im Dorfe gibt ein Strumpsweberstuhl Beschäftigung für etliche Hände. Von 48 Menschen in diesen 14 Häusern ist binnen zwei Jahren keiner gestorben.

Etwas mehr südöstlich, um den Karg = oder Bür=
stegger Berg, welchen man immer zur Rechten behält,
herumlenkend, kamen wir in ein ganz neues Thal wo
uns Warth durch seine Lage auf grünen Hügeln über=
raschte. Wir blickten in die schauerlichen Schlünde
hinab durch welche der Lech seinen Aussußt ins Tirol
nimmt. Die Gränze bestimmt hier der Arummbach,
jenseits welchem der hohe Hundskopf sich an den
Widderstein antehnt. Sine andre von Süd nach Nord
lausende Rette senseits dem Lech, bildet Tannbergs
Nosigränze gegen Tirol.

Das Thal dem Laufe des Lechs entgegen (d. h. in der Richtung gegen Sudwest) verfolgend, gelangten wir dahin wo es eine Clause bildet, über welcher, in schwindelnder Höhe, das Dörschen Bürstegg, vielzleicht eines der höchsten, sich besindet.

Allmählig öffnet sich das Thal wieder, der Lech fließt durch eine grune, von Hecken unterbrochene Ebene und bald hatten wir das Dorf Amlech mit seinen zeistreuten Hösen und einigen großen gemauerten Häusfern erreicht. Es zählt 110 Häuser, 490 Seelen und ist die älteste Pfarrgemeinde des Tannbergs, so wie dessen Heme Sauptort. Chemals war es auch Serichtsort für kleme Sachen.

Auch hier, wie im ganzen Tannberg, werden keine Betreidearten, wenig Kartoffeln, aber mehr weiße Ruben, welche vortrefflich gedeihen, gepflangt. Die Saupt= sache ist Wiehzucht und Alpen, beren Amlech acht ei= gene mit 870\*), und zwei fremde mit 460 Weidrech= ten besigt. Die ziemlich ausgedehnte Thalflache samt den Heubergen gibt Winterung fur den großern Theil desselben, boch wird vieles verfauft und ber jabrliche Absak aus dem ganzen Tannbergischen soll sich auf 3 co Stuck belaufen. Mit Ausnahme beffen mas bei Gdirecken ermahnt wurde, geben aus dem übrigen Sannberg die Stiere, Ralber und grauen Zeitfuhe, meiffens nach Gewöhnlich find es Bundner welche diefe Wagre auffaufen und man versicherte mich . einige berselben segen so wohlerfahren, baß sie an den haaren des Thiers unterscheiden, in welcher Alp es gesommert worden. Schwarze Zeitfube werden nach der Schweis, nur etwas geringere Ralber (Siebner oder Achter, wie man sie hier nennt, d. h. à 7 - 8 Gulden) nach Schwa= ben verkauft. Großen Rleiß wendet man auf das ge= ') maffete Bieb, welches häufigen Absak nach Tirol, Plus deng, Feldfirch und ber Schweis findet. In ber Muswahl fieht man auf schone Racen. Vorzüglich schone Jahrlinge find nicht felten mit fl. 50, Zeitkube mit fl. 100 bezahlt worden und diese gelten im Mittelpreis fl. 50 - 60.

Den Verkauf der Milchproducte (Butter und sehr wenig fetter Rase) besorgt ein hiesiger Bauer, Christ.

<sup>\*) 100</sup> Weiden einer dieser Alp, gehören aber ins Klosterthal.

Wolf, beinahe ganz allein, indem er jährlich 2=300 Etr. Butter and Tannberg nach Tirol liefert und da= gegen Getreide bezieht.

Wiewohl auch für diese Gegend in dem Baums wollenspinnen ein starker Erwerbsquell versiegt ist, so wandern die Tannberger noch nicht so häusig aus, als ihre Nachbarn, mit denen sie gleichwohl die Anlage zu mechanischer Kunstsertigkeit theilen. Sie besigen auch geschickte Arbeiter; so hat sich J. J. Jochem von Schrecken zu Paris gesetzt und als Instrumentenmacher und Ebenist bekannt gemacht.

Die Einwohner von Amlech sind stark und groß, besonders bewunderte ich ihre weißen Zähne. Die Lesbensart ist allenthalben einfach. Bei ihren Wanderungen auf dem tiesen Schnee bedienen sie sich der Schneerreise, deren die einen der Gestalt des Schuhs nachgesbildet sind; die andern, ganz cirkelrunden, sindet man besser. Auch sah ich eine mir neue Einrichtung der Fußeisen welche deren Festigkeit sehr vermehrt: die zwei vordersten der 6 Stiste waren durch ein Gelenk an die übrigen besesigt, und seder Stist hatte einen bewegelichen Ring, um ihn sestzuschnallen; endlich noch schloß sich ein gebogenes kleines Sisen ans Hinterquartier des Schuhs an.

Unweit Amlech ist ein Marmorbruch zu bemerken \*) und aus dem Bergwerk im Gftuet, nicht weit von hier,

<sup>\*)</sup> Aus diesem wurde der Marmor zum neuen Tabers natel in der Stiftsfirche von St. Gallen genommen.

ließ noch vor 8—12 Jahren die Regierung von Ins= bruck, meist durch tirolische Bergknappen, Rupser ge= winnen.

Bei Amlech öffnet sich von SB. nach ND. das sauhe Rebenthal worin, etwa 2 Std. von Amlech, der Lech seinen Ursprung nimmt. Ich hingegen solgte der südssichen Richtung eines andern Rebenthals, welches hier den Zürserbach in den Lech gießt. Zwei Stunden allmählig bergan gestiegen, sand ich in diesem wilden Bergthal einige bewohnte Hitten (Zürs) auf grünender Fläche und versolgte nun links ein noch höheres Bergethal, aus welchem sich der Bazielerbach in einigen Casecaden ergießt, bis ich bei dem Gletscher auf dem Gradsbacher Grath mich ungefähr mitten auf dem Gebirassssacher Grath mich ungefähr mitten auf dem Gebirassssoche des Arlbergs befand. Merkwürdig ist hier der Uebergang des Kalks zum Eneis, durch die Abändestung der grauen Bergart in eine dunklere, schwärzlich scheinende.

In einer Stunde von Jürs, hat man beim Ochsfenboden die Höhe des Thals und zugleich die Scheidsecke erreicht, von welcher herab man das Rlostersthal zu seinen Füßen erblickt. Ein sehr steiler, zum Theil in den Felsen gehauener Weg führt im Zikzak nach dem Dörschen Stuben hinunter. Dieser beschwerliche Weg, der Flechten (von flectere?) gesnannt, wurde vormals von einem Baron v. Sternbach unterhalten, der da einen Zoll bezog, und ist sür Rieh bst der einzige betreibbare Ausweg aus Tannherg. Mit Mastvieh kürzt man sich ihn bei hohem Schnee auf sonderbare Art ab: dem, mit dem Hintertheil nach

vorn gekehrten Thiere, dessen Füße zusammengebunden sind, sezt sich der Führer wohlgemuth auf den Naschen und ein Stoß befördert beide mit Pseiles = Schnelle in die Tiese.

Das febr armliche Dorfchen Stuben, von 17 Baufern und 90 Geelen, hat ein paar Wirthshaufer, eine Waaren = Suft und einige Regfamkeit, als Ueberbleibsel des sehr verminderten Transits über den Arlberg, deffen schone Strafe fich, wie eine glatte Schlange, burch das Thal hinwindet. Dieses Transits wegen halt man auch 20 Pferde im Dorf, ba jedem Lastwagen von 40 Centnern ihrer fechse als Borfpann gugegeben merben. Der Ort, auf einer von hohen Bergen umschlof= fenen heide, wo nur Kartoffeln und etwas Gerfte gedeihen, ift wie kaum Giner den Lawinen ausgesest \*) und dennoch bauen die Lente ihre gerftorten Wohnun= gen immer wieder an der vorigen Stelle auf. Erwägt man, daß neben diefer gefährlichen Lage, einige Ctellen des Thalwinkels die Sonne bis 7 Wochen lang eutbehren, fo wird man den guten Einwohnern etwas aberglaubischen Trubfinn \*\*) verzeihen.

Das Klosterthal besigt zwar nicht auf eigenem, aber auf fremdem Gebiet viele Alpweiden, so daß es

<sup>\*) 1737</sup> wurden unter zwei Malen 5 Häuser verschütz tet, 24 Menschen verlezt und 14 getödtet. 1807 11 Febr. 8. H. od. Ställe, 16 Menschen und gegen 40 Stück Vieh hinweggenommen. Dabei verbrannte einst ein von der Lawine bedecktes Haus.

<sup>##)</sup> Ein Beispiel bei Rohrer: die Tiroler S. 79.

auch Vieh von anderswo um den Zins annehmen kann. Ein Rind besetzt 1/2, eine Zeitkuh 3/4, ein Pferd zwei ganze Weiden. Ferner sammelt man viel Wildheu.

Gleich beim Dorfe, wo der Alfentbach aus einem Tobel bervorkommt, beginnt, den Rautstopf binanftei= gend, die Heerstraße über den Arlberg, deffen Mas me (nach Guler) von einem alten Schloffe Url herkoms men foll. Der Berg felbft, oder bestimmter das Rreus auf demfelben, mar schon 1305 als Granspunct befannt \*), aber eist 1309 wurde Strafenbau daselbst angefangen und 1335 fortgeseit. \*\*) Jedoch mangelte es noch bis 1386 an einer Herberge. Wie diese entstanden fen, bat ihr Stifter felbst mit wahrhaft rubrender Einfalt aufgezeichnet: \*\*\*) Seinrich das Fin= delfind (ein Nater von 9 Rindern hatte ihn aufgenom= men) fam von Rempten als Hirtenknabe ju "Jaklein uber Rhein." Winters mußte er feinem herrn das Schwert jur Rirche nachtragen. Da brachte man viele erfrorne Menschen, denen auf dem Urlberge die Wogel die Augen ausgehackt hatten. Def erbarmte sich Heinrich im Innersten seines herzens, er hatte aber nur 15 Gulden, die er " verdient mit dem Sir= tenstab"; doch bot er sie hin, ob jemand eine Anstalk

<sup>\*)</sup> Urf. 1305 7 Jan. im Sammler für Gesch. und Statist. v. Tirol Id. IV. St. 1.

<sup>##)</sup> Sift. Archiv für Cubbeutfell. I. 242.

<sup>\*\*\*)</sup> Tiroler : Almanach 1803 S. 186. Sebast. Münster schreibt die That irrig einem Ulr. v. Mobess 1396 zu.

Samml. VII. 3. 4 Seft 1812.

für Reisende unternehmen wolle; weil aber niemand Gebor gab, fo wagte er felbft, im Bertrauen auf Gott und St. Christoffel, sich an das Werk. Roch in die= fem Minter rettete er 7 Menfchen, und feitdem in fie= ben Jahren so mit seinem Helfer. Den Anfang machte er 1386, in welchem Jahre Sig. Leopold ihm Erlaubniß gab, ein haus auf dem Berge ju baner. Da der Bergog und drei Fursten seines Saufes fich gu einem jährlichen Beitrag verbindlich machten, fo muchs die Zahl der milden Geber in Rurgem. Das Bruder= schaftsbuch (1386-1414) ist noch vorhanden, mit den schon gemalten Wappen ber Zahlreichen, jum Theil febr pornehmen Mitalieder (Montfort, Werdenbera = Sargans, Matich find auch darunter). Seinrich aber. oder sein Knecht, gingen alle Abend auf Schneereifen binand ju rufen, und trugen die im Schnee Gefunde= nen nach dem Sofpitium. Diefes fieht noch als Wirths. haus ungefähr i Stunde von Stuben, auf der Sobe des fich hier etwas verflächenden Arlberges, der den Grangpunct der drei Biffimer Chur, Conftang und Briren ausmacht. 1783 fing man an, die vorher nur faumbare Strafe fahrbar ju machen, und eine Inschrift im Felsen lehrt, daß "1787 am St. Jacobstag diefer, ,, durch Vieriabr ges Felfenfprangen nun erofnete Comer-, sial = Strafenjug - von Srn. Joseph Anton von Las "harding, f. f. Gubernialrath und Strafenbau = Di= "rector, jum erstenmal befahren" wurde.

Wir verlaffen die Herrschaft Connenberg \*), wos

<sup>\*)</sup> Von den Grafen v. Sargans kam sie 1455 kaufsweise an die Truchsessen von Waldburg und von diesen 1474 an das Haus Destreich.

au das Klosterthal gehort, und die mit manchem war= nenden Bildftock (Denkmale von Lawinen = Ungluet, Mord ic.) versehene Heerstraße, um rechts, südlich, in einem Tobel den Rofanna = (bier auch nur Sanna =) Bach ju erreichen. Comit haben wir das große Grang= gebirge Borarlbergs überschritten, und verfolgen nun an deffen Oftfeite eines der hochften Thaler Tirols, das Stangerthal, von hier an Verbell= vder Ver= vellthal genannt. Wuft und unwirthbar zieht es fich 6 ftarke Stunden lang ins Gebirge hinauf. Wanderer schreitet Stunden weit über Steinschuft und Kelsblocke, den Abfall der immer hoher werdenden Fir= ften ju beiden Geiten ; table Mebenthaler öffnen fich; immer feltener wird die hier einheimische Birbel, bis endlich, da wo ein paar fleine Geen \*) den hochsten Punct bezeichnen, jede Begetation bem barten Steine (Gneis von der festesten Urt) weicht, feitdem vor ei= nigen Jahren ber Schnee hier 2 Commer ungeschmol= zen liegen blieb.

Dennoch trägt auch dieses wilde Thal seine Schäse für die Aelpler: Weide, Wildhen, Enzian. Es sind einige Gemeinden des Stanzerthals, welche etwa 350 Ochsen; und 150—250 Kalble (hier die Benennung der Zeitkübe) sede Art auf besondere Weidplässe des Verbellthals treiben. Da diese Alpen dem Gericht geshören, so wechselt der Besit alle 30 Jahr unter den

<sup>\*)</sup> Der Scheidsee, Brieschelsee te. sie gießen Bache ins Stanzer : Montafuner : und Pagnaunerthal.

Gemeinden; jene follen wegen ber, auch bier behanns teten, Verwilderung bes Elimas, nicht mehr fo weide= reich fenn als ehemals. Die Wildheuerei wird hier jum bedeutenden Erwerb. Die Gegend ift in Begirfe (Freige) abgetheilt , und am St. Jacobstag nach der Fruhmeffe darf tieder Gemeindsmann fich eine folche aussuchen: wer querft da ift, bat fur diefes Jahr den Befig. Dann muß (fagt Robrer) der Wildhener oft erft Pfable in ben Boden ichlagen, und fich mittelft eines Strickes in die fast senkrechte Tiefe binablaffen. Das Beu schichtet er unter Sannen ober Felfen auf, und holt es Win= ters auf Schlitten ab. Nirgends fah ich ben Engian fo regelmäßig brennen als hier in den zwei Sutten Der Brenner in Schonverbell bezahlt fur die Zeit von Lorenztag oder himmelfahit bis 8 vder 14 Tag vor G. Gall fl. 30 Bins und gibt feinen 6-7 Wurzelgrabern (welche auch verpflichtet find, die aufgegrabenen Locher wieder zuzusüllen) die Salfte des Branntweins als Lobn. Binnen etwa 10 Tagen gahrt die feingeschnittene Wurgel in Faffern von 2 - 3 Centnern , und ftete febr warm geheiztem Zimmer; fie wird dann bei fehr lang= famem Feuer deftilliert und prectifigirt. In drei Brenn= hafen mit einem, vom vorbeifliegenden Bach immer frifches Baffer erhaltenden Rublfaffe, brennt man mochentlich 4-5 ber obigen Faffer. Gie geben taglich bis 20 halbe Maaß Branntwein, deren jede 40 fr. gilt. Je nach den Jahrgangen foll die Wurzel mehr oder weniger Branntwein geben, ans einem Saffe 8-12 Maaß; jemehr, defto geringer ift die Qualitat.

Da wo ein gewaltiger Bergstock sich dem Thal entgegenstellt, theilt es sich rechts steiler zum Uebergang

ins Montafun, links flacher gegen Galtür ins Pasenaunerthal. Nicht erwänschter kann dem müden Seefahrer der Unblick des Landes seyn, als mir nach einem zehnständigen Marsche das Flimmern der Lichter aus den Hütten von Saltür war.

Dies zerstreute Dorf mit etwa 400! Einwohnern, das oberfte im tirolischen Pagnaunerthal, erduldet alle Tedrangniffe einer wilden Lage. Geine Guter find mit Releblocken bejaet, welche von den benachbarten Gipfeln, jumal Minters bei Schneelawinen, bis bicht an bie Baufer herabsturgen. Uns zwei fich hier offnenden Thalern (Fermont = und Jam = Thal) dringt beständig ein rober Gletscherwind, der, wuthender noch im Winter, Die Wohnungen in hochaufgethurmtem Schnee begrabt-Mur drei Saufer find gang ficher vor den Schneelawinen \*), deren Sturg oft ein furchtbares Unichwellen der Bache nach sich zieht. Ueberdies wird hier beinabe feine Tannenwaldung gesehen und die Arlen reichen nicht bin, so daß man das übrige Brennholz bei zwei Stunden meit herholen muß, das Korn aber 8 Std. weit von Landegg, denn der ziemlich fumpfichte Boden lie= fert faum etwas Rartoffeln und Gerfte; auch fegen die bocht vernachlässigten Strafen jedem Berkehr Schwierigfeiten entgegen.

Go einsam einer feindseligen Natur Preis gegeben, finden wir doch das Dorschen vollgepfropst mit Einwoh-

<sup>\*) 1689</sup> wurden über 8. Häuser, viele Ställe und 29. Menschen verschlungen.

nern, die gerne von ihren jährlichen Wanderungen\*) surukkehren zur sparfamen Hirtenkost, um sich mit Viehzucht, Spinnen und Stricken daheim zu besschäftigen.

In Stunden der Muße hat hier ums J. 1719 ein Ortspfarrer die geschichtlichen Denkwürdigkeiten dieses Winkels aufgezeichnet, worans ich meinen Lesern einiges, wiewohl nach andern Quellen berichtigt, her aushebe.

Galtür (Cultura, der Name ist romansch, gleich vielen dasigen Localbenennungen) soll der erste bewohnte Ort des Paznaunerthals gewesen senn; die jezigen deutschen Einwohner kamen von den Gebirgen um Tannberg (noch stimmt ver Dialect überein) doch fand man in der Mitte des 1sten Jahrhunderts hier und zu Ischgel noch viele Romansch Nedende. \*\*)

Nach der "aiten Leute Sage" wäre Montasun überhaupt zuerst auf den Bergen bewohnt worden \*\*\*), namentlich auf Bartholomäus: Berg; Galtür aber hält seine Pfarrei für älter als diesenigen des Montasuns. Es gehörte nämlich ehemals zur Pfarrei Steinsberg und ließ ebendahin über das wilde, sast unwegsame

<sup>\*)</sup> Als Teichreiniger nach Westphalen, als Holzschröter, Bergknappen 2c. nach Savoien, Frankreich 2c (Nohrer.)

<sup>\*\*)</sup> Campell II. c. 28.

<sup>1</sup>er E. Gesch. 1. 166. N. 189. Ausg. von 1806.

Futschöl = Joch seine Leichen bringen, oft aber mußten sie lange aufbewahrt werden, bis man sie bei milderer Jahrszeit in geweihte Erde versetzen konnte. Also, schließt unser Galturer Annalist, muß Montasun damals noch keine Kirchen gehabt haben, sonst hätte man sich ihrer bedient. \*)

Die Kirche welche Saltur sich erbaut und bescheiben Maria, Vorsprecherin der Armen, (advocata miserorum) geheiligt hatte, weihte Bischof Johann von Chur 1383 an seinem eigenen Ramenstag, gab ihr Pfarr=Recht und beschenkte den Altar mit vielen Resliquien.\*\*) Swei von einer Lawine erstickte Heuer waren die ersten hier Beerdigten, und wie viele folgten ihnen in gleicher Todesart nach! — Auch die Pest wüsthete so daß 1556 beinahe alle Einwohner, 1630 die Hälfte und 5 Jahre später 35 Menschen ihr Opser wurden. In den Schrecknissen der Natur gesellten sich diesenigen des Kriegs. Als im Schwabenkrieg die Bündener und Sidgenossen sich auf Davos vereinigt hatten (1499 End Junis) um wegen des verbrannten Engadins Rasche zu nehmen, äscherten sie Saltur ein und führten

<sup>\*).</sup> Fürs innere Thal mag dies gelten, im äußern aber kennt man die Kirchen von Frastenz, Nizuders, Pludenz, ans Urfunden von 831, 881, 940, 949, 998 Bemerkenswerth ist auch, daß weiter hinein als Pludenz kein altes Schloß gefunden wird.

<sup>⊗. €</sup> 

<sup>\*\*)</sup> In ihrer jegigen Größe würde sie 1420 aufgeführt; die von Ischgel 1481.

den Richter des Orts \*) nach Zurch, wo er sich loë= Paufte \*\*). Den Galturern bliebt nur der Troft, ihrem Feinde gleichfalls nach Bermogen Abbruch gethan gu baben, denn fraftige, muthvolle Manner gab es von jeher unter diesen Aelplern: Go Dewald Mathies (um 1534) der unterwegs von fünfen angegriffen, die meisten davon ju Boden ftreckte; fofort ging er, felbft fchwer verwundet, ins Montafun und fandte feinen fterbenden Seinden einen Beichtiger — so der starke Christian (Rubbaut genannt, weil er feine Ruh aus einem Abgrund herauf getragen hatte) den der kandesfürst Friedrich \*\*\*) ju feben begehrte. Da erbot fich des Furften großer Leibtrabant mit bem farken Manne ju fechten : " Chriftli Cfagte bas Bott, als am bestimmten Tage die Rampfer susammengekommen waren) wenn du fechten willft, mußt um einen Degen feben "!- Er aber : ,, ein frischer Mann hat bald ein Gewehr"! - reift eine Latte aus und schlägt seinem Gegner den Schenkel +) entzwei. Der ergrimmte Bergog best feine hunde auf Christian; der faßt den erften bei den hinterbeinen, ichlägt mit ihm auf die andern los - sie fliehen und Christian geht feines Wegs.

<sup>\*)</sup> Seit 1480 hatte Galtur und Ischgel einen eigenen Nichter.

<sup>\*\*)</sup> Sprecher Chron. 133 und Argument der Kirche 1599 MS.

<sup>1244)</sup> Wohl der 1439 verstorbene Herzog Friedr. mit der leeren Tasche.

<sup>†)</sup> Die Chronif neunt es einen " Schinfen. "

Der dreifigjahrige Rrieg brachte bem Dorfchen neue Verwuftung, benn als feine den Bundnern (11 Jul. 1622) für Brandschagung gegebenen Geifel entfpran= gen, wurde es 16 Ang. von 400 Bundnern und Jurchern geplundert, 34 Saufer nebst der Kirche verbrannt. Den Granel der Rache mag unfer Annalift felbft er= dablen: "Giner \*) wellicher geholffen bie Rirchen an= gundten, bat fich mit rauben etwas verhinderet, fo haben zwei Galturer ihne befommen, mit einer Dusqueten pber den Rein in Sans Gallners Bunten bin= unter gefchlagen, ihme bas Mault mit Pulfer gefüllt und anzundten, wellicher folliches wider mit den Ben= den ab der Jungen gedraget; fie haben ihme ain Gel= lenbarten durch das Berg in die Erden gestecht, fo er felbst wieder ausgezochen. Mues ohne 3weift aus Nach Gottes lang nit haben fterben konnen."

Zwölf Tage später zog die Armee des Grafen von Sulz durch Montasun nach Saltür. Sie sand einen Saltürer (den Tetter Eggeli) der zu Saschurn einen Pfassen erschlagen hatte. Der mußte zur Strase ihr Wegweiser ins Engadin senn, und er sührte Nachts zwei Compagnien \*\*) hinter die Schanze der Engadiner, die dem bei Canova aufgestellten bundnerischen Haupt=

<sup>\*)</sup> Es war ein Schweizer. Sprechers Unruhen S. 492.

die Stellung vielleicht genauer zu erkennen mare. Dbige Erzählung ist deswegen zu bemerken, weis Sprecher (1. c. 501) die Wegweiser für verrätherische Engadiner hält.

corps zum Schirm dienen follte. 2ten Sept. wurde die Schanze erobert, das Thal genommen.

Mit herzlichem Sandedruck verabschiedete mich mein hochstämmiger Galturer Wirth, als er mir noch das beste Undenfen mitgegeben, das er entbehren konnte eine Relee, die er vor feinem fleinen Fenfter fur mich abbrach, denn häufig fieht man bei diefen Aelplern folche Blumen in Scherben. Gie begleitete mich jum naben Gletscher. Das Jamthal links lassend, betrat ich rechts das Rlein = Fermont = Thal, gelangte, seinem im Mielthal entspringenden Bache entgegengebend, ju einem unbeträchtlichen (wie man mir behanptete jahrlich flei= ner werdenden) Gee und stieg rechts die Rieder= hobe binan, welche den Uebergang aus Rlein Fermont ius Illthal (Montafun) und zugleich, als eine Einsen= kung, die Verbindung der Radspige mit der Vallula= fpige bildet. \*) Gegenuber hat man bier die himmel= anstrebenden Felszacken des Rhatico = Gebirgs mit den awischen ihnen herreichenden Urmen des Gletschers; ju ben Guffen eine weite Chene, durch das Zusammentreffen des Rlofterthals \*\*) und Ochfenthals gebildet und durch= fdlangele von der jungen 3ll. Diese noch etwas sum= pfichte Flache mag ihre Entstehung, so wie die Rieder= bobe ihren Mamen, einem Gee verdanken, der fich einst in diesem Felsenbeifen gesammelt hatte. Die Gage lantet daß auf dieser Chene ehemals ein großer Dieh=

<sup>\*)</sup> Die Suberiche Charte bedurfte hier einer Berichtigung.

nir oben sprachen.

markt gehalten worden fen. Gegrandeter scheint dieje= nige daß vormals ein weit ftarfer betriebener Weg bier= durch ins Engadin geführt habe. Mehr noch als der, furdich in der Erde gefundene Wagenreif, bestätigte mir dies, die Ruine eines (hier wo der Kalf viele Stunden weit hergebracht werden mußte) gemauerten Saus ses am Eingang ins Ochsenthal. Diese verfallene Wohnung ift 7 Schritte breit, 10 lang, enthält zwei Ge= wolbe und wird , Engadinerhaus " oder ,, Rlofterhaus". genannt; vermuthlich chemals ein Wirthshaus, mo. nicht noch fruber ein hofpis, von dem der Rame Rlos ferthal kommen konnte. Auf einem Stein über der Thure sieht "Stainsberger Grund und Joden und die Jahrsjahl 17364 eingegraben. Einige andere, an den Seiten des Hauses unregelmäßig eingemauerte Steine zeigen den Steinbock, einen Reichsapfel und die Jahrse iabl 1574. \*)

Durch dieses Och sent hal, auf dessen steinichter Ebene die Il ganz stach hinsließt, gelangt man, links die Radspike, rechts die Schattenspike habend, in eisner halben Stunde (von Galtür in 3 Std.) zu dem großen Gletscher, über welchen ein Weg ins Engadin sührt. Der Opser gedenkend, welche dieser Gletscher schon verschlungen hat \*\*), und zu denen auch der Bruz

<sup>»)</sup> Die Herri Pol und Catani sahen auf ihrer Meise nach dem Fermont 1780 diese gewöldte Hutte der Baufälligkeit überlassen, hingegen war in jenem, nach Galtur führenden Thal, eine andere mit der Jus schrift: Steinsbergerhütte Grund und Beden 1686. Sammler 1781. S. 51 p. 52.

an) Ebenbas. S. 43.

der meines Führers gehörte, näherte ich mich nicht ohne Grauen dem Saum dieser ewigen Eisrinde, wo die Ill, schon ein sehr starker Bach, aus glänzendem Ernstallgewölbe hervorquillt.

Dem Laufe des Flusses abwärts folgend, sieht man zuerst linker Hand in das Eromerthal, das ihn mit einem Bache vermehrt, und sindet dann da wo die Ill eine Wendung gegen Norden nimmt, rechts Groß-Fermont und an ihrem linken User Schweisterstermont gehöster acht Beinsberg, Schweizer Fermont hingegen nach Montasun, seitdem ums J. 1740 zwei Montasusner es dem schweizerischen Besitzer abkauften.\*\*) Galztür hat Klein F. in Pacht und besetzt es mit 250 Stück Wieh und 50 Pferden. Groß F. wird gewöhnlich auf

To der obenerwähnten Reise der Hrn. Pol und Castani ist zu losen wie der Große Fermontberg eigente lich aus der weitläusigen, ganz mit Weide bewachssenen Andobe, zwischen dem rechten User der Ill und dem linken des nach Galtür sließenden Bachs besieht. Seinen Namen, der von Spuren eisenhaltigen Gespeins erklärt zu werden scheint, hat eigentlich die ganze Gegend angenommen, daher heißt auch auf Hubers Charte das nach Galtür sührende Thal Vermund, während jene Neisenden es val da lais (Seethal) nennenhörten; Hr. Dr. Umstein nenntes Klein Fermont; bei den Hrn P. und C. heißt binsgegen Schweizer: Fermont auch Klein F. — Man weiß wie verschieden oft die Namen im Sebirg ansgegeben werden.

<sup>##)</sup> Cammler 1781 G. 45.

Tahre an funf Montasuner verpachtet und mit 300 Stück Vieh, 60 Pferden und mehr als 3000 Schaasen (dies Jahr waren es 3300) beladen. Den Påchtern sahlt man sür ein 1=3 jähriges Rind fl. 1=3, sür ein Schaaf 18—20 kr., sür ein Pferd fl. 4,\*) Som=merungszins. Schweizer F. trägt 70 Rinder und 6—700 Schaase. — Hoch an den Felsen herum ersblickt man die mit rastloser Betriebsamkeit aufgethürmsten Schober von Wildhen \*\*), deren einer 8, 10 bis 20 (einmal sogar 70) Führen, sede à 4 Centner, entshält. Dem Alpbesiker zahlt der Galtürer Wildheuer sür die Erlaubniß etwa 30 kr., hingegen kostet ihn jestes Fuder wohl fl. i Fuhrlohn.

Von der Alp Schweizer = Fermont weg verändert die Ill ihren bisher ebenen Lauf in einen Sturz durch eine sehr steile Thalschlucht nach Patennen, indem sie mit gedoppeltem Wasserfall von bedeutender Höhe in Dunstwolken zerständt. Schade daß sich dem Wande= rer kein vortheilhafter Standpunct darbietet.

Das freundliche, zerstreut liegende Alpdörschen Patennen, das obersie im Montasun, liegt doch beträchtlich tieser als Galtür, wohin långs dem Scheniser Bach ein Weg über die Höhe von Sennis in 2—2 I/2 Std. führt. Es hat schon etliche Kirschbäume und ist das einzige, mit Engadin in einiger Verbindung

<sup>\*)</sup> Chemals wurden hier 300 Pferde von Altstätten ans der Schweiz gesommert.

<sup>\*\*)</sup> Sammler a. a. D. S. 39.

stehende Montafuner Dorf, von wo es etwas Rog= gen bezieht. \*)

Neber Saschurn, Gurtepahl, Gallenkirch, erreichte ich nun Schruns, den Hauptort des Thals Montafun und Sitz des Landgerichtes. Nach achträgiger Gesbirgswanderung, stets in der Nähe des ewigen Sises, war mir der Anblick dieser wohlangebauten Landschaft mit ihren üppig grünenden Feldern, und bis hoch ins Sebirg unter Obsibäumen ruhenden Hütten ungemein angenehm.

Gerne würde ich von diesem, in seinen Werhältnissen uns ähnlichen, und dennoch an Erwerbsleiß uns so weit zuvorgekommenen Thale genaue Nachrichten geben, allein die Eile eines bloßen Durchslugs gestattete mir nicht dieselben zu sammeln.

Auf den großen Viehmärkten zu Schruns und Plusdenz werden ungefähr gleichviel Stiere als Ninder verskauft, iene für die italiänischen Märkte, diese an Schweiszer. Ein paar hundert Melkkübe kauft das Brättigäu alle Frühjahr von hier und sezt bingegen im Herbst nur einige 1 = 2 jährige Ninder ins Montasun ab, wo man die Brättigäuer Race schäzt.

Die Guter find wohlangebaut, obgleich die schäd= liche Frühlings = und Herbst = Uzung auf ihnen haftet, und man die künstliche Vermehrung des Düngers durch

<sup>\*)</sup> In der Theurung der zor Jahre trug Loren; Andrell von Patennen täglich einen Scheffel Korn über dies sen 8—10 Stunden weiten Bergweg herüber.

Gülle ic. selten anwendet. Dies ersezt man aber versmittelst des vielen gesammelten Berg = und Wildhoues und kann somit einen sehr großen Viehstand halten, welscher zur siarken Bedüngung der Güter hinreicht. Diese liesern Streuung genug und der, auf Rosen des Feldsbaus den Dünger verschlingende Weindau wird hier nicht gesunden. Innerhalb Gallenkirch pflanzt man unr Gerste und erntet davon wenigstens ofach. Zu Schruns besindet man sich bei Mischelkorn aus Gerste, Haser, Weizen und Noggen am besten. Ein Versuch mit Winsterforn ist misslungen und türkisch Korn zu pflanzen hinsterforn ist misslungen und türkisch Korn zu pflanzen hinstert die Azung. Schon im innern Montasun sieht man die röthliche Blüthe der Tabakspflanze in den kleinen Bauerngärtchen; die Blätter verarbeitet der Eigenthüsmer selbst zu Rauchtabak.

Die zweckmäßige Bewuhrung der JU ist um so= mehr zu bewundern, da von Schruns einwärts jeder angränzende Gutsbesißer sie auf seinem Theil besorgt. Von Schruns auswärts geschieht sie gemeinschaftlich, so daß jedes angränzende Gut nach Verhältniß bela= stet wird.

Der große Hebel dieser Betriebsamkeit ist jedoch ohne Zweisel die zunehmende Bevölkerung. Nach unges sähremAuschlag eines Sachkundigen betrüge sie in Gaschurn und Patennen 1100. Gallenkirch, Gurtepahl und Garzgella 1450, Schruns 1400, Bartholomäusberg 1500, Tschagguns 1300, Vandans 900, Silberthal 700; also zusammen 8350 Seelen. Daher sind alle Arten von Handwerken und hier gangbaren Gewerben durch Inländer beseit, und der fremde Ansasse würde keinen

unbenugten 3weig antreffen. Biele Bande finden (frei= lich jest nicht mehr so sehr als vordem) mit Spinnen und Weben ihren Gewinn und überdies wandern 2600 bis 2700 Menschen jährlich auf Erwerb ins Ausland, als Maurer, Zimmerleute, als handler mit Genfen, mit Wegfteinen, die sie im Vorarlbergifchen faufen, als Kornschnitter, auch im herbst auf 1 - 2 Monate als Rrautschneider, und zwar kehren biese mit dem reich= fien Gewinn (man fagt bis fl. 60 und 70) juruck. Der dazu erforderliche Kranthobel wurde sonft ausschließlich in Vandans verfertigt, und es war, damit er nicht nadigemacht werde, verboten ein folches Instrument ju verkaufen. Jest aber verkauft man fie, ju nicht gerin= gem Abbrnch jenes Gewerbs. Weiber mandern auf 3 - 4 Wintermonate als Spinnerinnen in die Schweit und Commers jum Jaten ins Brattigau; fogar Rin= ber reifen im Frubling, als Hirten, nach Schwaben, Deftreich zc. "Ein bejahrter Montafuner übernimmt fie, und fuhrt dieselben, gleich einer Beerde gammer aneinandergepfropft außerhalb Landes. Jeder Rleine ift mit einem Rubhorn und einem mit Zieger und Sa= berbrot gefüllten Bundel behangen. Tettmang in Bor= derostreich ist der erste Ort an welchem die Montafuner= jugend den Lauern jur Arbeit vermiethet wird. Der zweite Cammelplat, wohin diefer junge Bienenschwarm feinem Weifel nachfiromt, ift die Reichsftadt Ravenfpurg, der britte Weingarten, der vierte endlich Waldfee. Im Cpatherbft werden die fleinen Montafuner wies der von den alten Graubarten abgeholt und in ihre Beimath guruckgeführt. " \*) Ein folches Rind bringt,

<sup>&</sup>quot;) Rohrer, die Tiroler S. 30.

je nach seiner Brauchbarkeit, fl. 5—20, ein paar Hems den und ein paar Schuhe mit zurück.

Der Bergban, jest unbedeutend, wurde ehemals befonders im Silberthal und Bartholomäusberg stark betrieben. Bald nach 1471 foll er sich erhoben haben, im 16ten Jahrhundert war er, durch Theilnahme der Fugger, in starkem Gang, ging aber schon Ansang des 17ten Ihdts ein. \*) wiewohl man noch späterhin Erze nach Schwaz lieserte. Bei St. Antoni bricht man Sops und weiter gegen Schrun einen Baustein (versmuthlich Grauwacke); im Nellserthal Alabaster.

Die Benemung Vallis Drusiana \*\*) scheint sich nicht nur über Montasun, sondern über den ganzen Bezirk vom Arlberg an und von der II bis an die Grafsschast Hohenems, wo das Bistum Chur endet, erstreckt zu haben, denn alle diese Theile, samt Galtur, Ischgez und Mathon, werden zum capitulum Drusianum gestählt. \*\*\*) Sonderbar, daß diese Localbenennung, des ren Etymologie ungewiß ist, sich nur noch auf bundenerischer Seite im Drusergebirg und Thor erhalten hat, hingegen auf Montasuner Seite ganz unbekannt

<sup>\*)</sup> v. Senger und v. Sperges Vergwerksgeschichte. Guler 220. Schlehen 61.

<sup>\*\*)</sup> N. Cammler V1. 359.

<sup>\*\*\*)</sup> Eichhorn Ep. Cur. Proleg. XXVII. Bergt. idie Urbare des 10 oder 11 Jahrhunderts in Afchadis Alpisch Rhetien.

<sup>92.</sup> Samml. VII. Jahrg. 48 Seft a a

Scharte sie nirgends angeführt.\*) Man findet wohl daß Montasun zum Gau Churwahlen, nicht aber daß es zum rhätischen Comitat gehört habe. Die Kaiser schenkten viele Einkünste und Kirchenschäße an geistliche Stifte, so daß zulezt alle Collaturen und dazugehörige Zehnten an das Bistum Chur kamen; von leztern sollen sich die Montasuner 1801 um fl. 10,000 losgekaust haben. Die weltliche Herrschaft kam srüh an die Grasen von Werdenberg, und als 1355 die Kinder Hartmanns v. Werdenberg Sargans mit ihrem Oheim Albrecht v. Werdenberg Heiligenberg dem ältern theilten, blieb diesem Pludenz und Montasun\*), das er dann beides an Destreich verkauste \*\*\*).

Bei Schruns hören meine Notizen auf. Meine Bergwanderung war beendigt. Ein bequemer Wagen führte mich auf gebahnter Strafe durch tas reinliche, angenehm gelegene Städtchen Pludenz, durch die Clause bei Frasienz, in den lezten Strahlen der sinkenden Sonne, und endlich nach Feldkirch zur willkommenen nächtlischen Ruhe.

W) Bei bem ber Gemeinde Sins gehörigen Lebenhof Mottaun fließt auch ein Wasser Drusana (Urfunden bes 15 und 16 Jahrhunderts).

<sup>\*\*)</sup> Jene erhielten Wallgan und Sonnenberg (Schlehen).
\*\*\*) Nach Bucelin 1376, Vorarlberg: Chronif 1384,
Schlehen 1412 und zwar dies am wahrscheinlichsten,
weil Albrecht in vielen Urfunden 1355 bis 1412 als
Herr zu Pludenz vorkommt.

S. S.

## Druckfehler und Berichtigungen.

```
3. 138. 3. 16 und 18 v. v. find die Worte nordlich und
            füblich gere be gegen einander zu vertaufchen.
   227 3. 16 v. o. l. (3 Star - fatt 3)
   232 : 16 : 1. 31, ftatt 21.
    234 : 12 v. u. l. ein, ft. im
    313 / 11 p. o. f. Da an
    323 : 21 : 6 l. Galpeter
    341 Rote 3. 5. v. o. 1. im ft. in
    344 3. 3 v. o. I. offlichem ft. wefflichem
    349 : 8 : 1. des Wiehe ft. beefelben
    355 : 4 v. u. l. 200 ft. 150.
    358 : 3 v. o. I. Stiden ft. Striden
    360 Mote ** 1. Sirgument ber Kriege 1499.
       3. 2. v. o. l. blich ft. blicht
    370 3. 4. v. o 1. Kirdenfaße (Collaturen)
   374 : 1 : 1. manderlei
    397 : 10 v. u. l. Top. statt Tor.
    401 : 1 v. 0: 1. 234
                                334
                 s l. 239
                                139
           5 5
                                VI
                 : 1. IV
        5 19 S
        : 13
                      74
                                 44
             s : 1. 296
                                260
               = 1. 340
                                350
```

413 : 4 D. H. I. 11